Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

**Band:** 15 (1870)

**Heft:** 26

Heft

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 27.07.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Tehrer-Zeitung.

# Organ des schweizerischen Lehrervereins.

XV. Jahrg.

Samftag ben 25. Juni 1870.

M 26.

Erscheint jeden Samftag. — Abonnementspreis: jahrlich 3 Fr. 20 Rp., halbjährlich 1 Fr. 60 Rp. franto burch die gange Schweiz. — Infertionsgebuhr: Die gespaltene Petitzeile 10 Rp. (3 fr. ober 1 Sgr.) For Ginsendungen für die Retaftion find an herrn Seminardirektor Nebsamen in Kreuglingen, Anzeigen an den Berleger J. huberin Franenfeld, ju abressiren.

### Schweizerifder Sehrerverein.

Das Kreisschreiben, welches das Präsidium der Zentralkommission des schweizerischen Lehrervereins bei Unlaß der Versendung der Bucher'schen Broschüre\*) über die Vereinfachung der Orthographie an sämmtliche Lehrervereine (Kapitel, Synoden, Konsernzen) der deutschen Schweiz richtet, lautet wie solgt:

Tit.!

Nachdem der schweiz. Lehrerverein in seiner Bersammlung zu Basel am 12. Oktober vorigen Jahres die Frage über Bereinsachung der Orthographie dem Zentralausschusse zur Prüsung und Begutachtung überwiesen, hat dieser auf den Antrag seines hiefür bestellten Reserenten den Bersasser der die Sache ansregenden Artikel in der schweizerischen Lehrerzeitung (Nr. 29, 30 und 49, Jahrgang 1869), Herrn Dr. Bucher in Luzern ersucht, seine Borschläge in des gründender und ausschlicher Weise in einer eigenen Schrift näher darzustellen.

\*) An m. d. Red. Wir benußen diesen Anlaß, um nach dem Bunsche des Hrn. Dr. Bucher die Leser der Broschüre auf einige störende Drncksehler in derselben ausmerksam zu machen. Hr. Bucher schreibt und: "In meiner Abhandlung über Bereinsachung der deutschen Rechtschreibung (2. Ausg.) sind leider einige Drucksehler stehen geblieben. Ich bitte namentlich zu bemerken, daß es auf Seite 34, Zeite 25 von oben, heißen sollte: ie — i, statt i — ei. Daß auf Seite 36, Zeite 23 von oben, jare stehen sollte, statt jahre, ist selbstrersständlich. Andere Fehler, z. B. man statt mann, besonders mit Rücksicht auf Akzente kultur statt kultur), Trennung an-drerseits statt and-rerseits) u. s. w. wird jeder Leser soson als solche erkennen." J. Bucher.

Diese Abhandlung wird Ihnen nun beiliegend mit dem Wunsche zugesendet, daß Sie dieselbe Ihrer Prüfung unterziehen und zum Gegenstande einer Besprechung im Schoose Ihres Spezialvereins machen möchten.

Hierauf wollen Sie das Ergebniß Ihrer Berathung und Abstimmung dem Unterzeichneten zu Handen des Zentralausschusses in solgender Formel natweilen:

Ranton

Lehrerverein

Bahl ber Stimmenben:

Für Bereinfachung der Orthographie nach Dr. Bucher's Boricklägen:

Dagegen:

Ihre daherige Entscheidung hat blos prinzipielle Bedeutung; falls die Zustimmenden hinsichtlich des einen oder andern Punktes der die Schreibung betreffenden Vorschläge Einwendungen zu machen oder Abanderungen zu beantragen haben, so mögen solche beigesügt werden.

Als Termin für Ihre Eingabe ist von dem Zentralausschusse der 31. Dezember d. J. festgesetzt worden.

Was später in der Angelegenheit weiter geschehen wird, soll Ihnen durch das Organ unseres Vereins, die schweiz. Lehrerzeitung, zur Kenntniß gebracht werden.

Mit Hochachtung und tollegialischem Gruß
Aamens des Zentralausschusses:
Der dermalige Prafident:

F. Dula.

Wettingen, 8. Juni 1870.

#### Aleber die Vereinigung von Seminar und Kantonsschule,

Gelang und Referencialis gelecten; ed haben fich

zunächst mit Beziehung auf die aargauischen Berhältnisse, ist uns eine Broschüre, "Entgegnung auf das Lenzburger Reserat betressend das aargauische Lehrerseminar", zugegangen, die wir um so weniger mit Stillschweigen übergehen können, da auch in andern Kantonen ähnliche Fragen ventilirt werden, und jene "Bereinigung" mitunter laut von Leuten befürwortet wird, denen offendar schon das nöthige Berständniß mangelt, um hier das große Wort führen zu können.

Das "Lenzburger Referat" ift uns leider nicht 3u Geficht gekommen. Wie wir aus der "Ent= gegnung" entnehmen, wirft es bem Seminar und ber Volksschule u. A. vor, "in einem Konvitt-Seminar seien Lehrer und Schüler einem Direktorial= willen unterworfen, die fittlich fraftigende individuelle Entwicklung werde ba verflacht, die Wiffenschaft fonne unter bem Direktorialscepter feine lebensfrischen Sprofreiser treiben, die Lehrer werden im Seminar zur Rafte geftempelt und von der bildenden Befellichaft abgeschloffen, fie hatten von ber Wiffenschaft nur genippt; die Bolfsschule entspreche den gehegten Erwartungen nicht trot ber großen finanziellen Opfer, bie ihr gebracht werden; die Landwirthschaft am Seminar beeinträchtige die miffenschaftliche Bildung ber Böglinge, bringe biefen feinen nennenswerthen finanziellen Geminn und ber Staat wirthschafte babei mit absolutem ökonomischem Nachtheil." Sonder= barer Beife wird von gleicher Seite, die eine weitergehende Bildung ber Lehrer verlangt, gegen Errichtung des vierten Seminarkurses pladirt, und behauptet, daß der dreijährige genüge, wenn die Landwirthschaft beseitigt sei.

Durch dieses Referat von Lenzburg sah sich bann auch die Kulturgesellschaft von Brugg veranlaßt, sich wiederholt mit der Seminarsrage zu beschäftigen und nach Einholung eines einläßlichen Berichtes einer Spezialkommission in Sachen ein Votum abzugeben. Das Resultat war, daß die Kulturgesellschaft von Brugg der Tendenz des Lenzburger Reserats in der Hauptsache entschieden entgegentrat und überhaupt die immerwährende Agitation gegen das Seminar, das dadurch in seiner segensreichen Wirksamkeit nothewendig beeinträchtiget werde, mißbilligte.

Ein (uns unbekanntes) Mitglied der Brugger Kulturgesellschaft schrieb sodann die erwähnte "Entgegnung", in welcher die aargauische Seminarsrage gründlich und vorurtheilsfrei beleuchtet wird und der wir nachstehend einige Hauptgedanken entnehmen, von der Ansicht ausgehend, daß sie auch anderwärts alle Beachtung und Beherzigung verdienen.

bie signibiateile die Menifondibe, der perfontide

Der Berfaffer ber "Entgegnung" sucht zuerft bie Unschuldigungen bes Lenzburgers zu widerlegen, beziehungsweife auf bas geborige Daß zurudzuführen, indem er allerdings das Seminar fo wenig als irgend eine andere Unftalt für vollkommen halt. Treffend geißelt er an der Sand thatfachlicher Berhältniffe den lächerlichen Vorwurf von dem ungebührlichen Ginfluß des Direttorialscepters. Bhrase von der heilsamen Ginwirfung der "bilben= ben Gefelligfeit" führt er auf ihre mahre Bedeutung zurud, indem er u. A. fragt: "Befteht ber Mangel etwa barin, daß bie Seminariften in Wettingen an Arbeit und Ordnung gewöhnt werden, anftatt baß fie, wie flotte Studiofi thun, die foftliche Zeit mit Bummeln, Paufereien und bei Belagen\*) verschwenben? Sind dieselben, als bas Seminar noch in Marau und Lenzburg mar, bort in Rreise gebilbeter Gesellschaften gezogen worden, um ihnen die veredelnde Kraft des geselligen Lebens angedeihen zu laffen ? Wer hat fich dort um diefe "Bauernbuben" bekümmert? Was hatten fie bei ihren Roftgebern von der fo boch gepriesenen "erziehenden Geselligkeit"? Sie famen täglich brei bis vier Mal zu Tisch, festen fich, agen bis bie Schuffeln leer maren und gingen. Bon geselligem Berkehr zwischen ben Rantonsichülern und Seminaristen in Aarau mar feine Spur. Die lettern waren auf sich selbst angewiesen. Außer ihren Lehrern befümmerte fich Niemand um dieselben." - Was das bloße "Nippen von der Wiffenschaft" betrifft, so municht ber Verfaffer zwar durchaus eine gediegene Bildung ber fünftigen Bolfsichullehrer und befürmortet beghalb auch entschieden den vierjährigen Seminarfurs; aber mit vollem Recht weist er auch hin auf die keineswegs über allen Zweifel erhabenen Leiftungen mancher von benjenigen, die an der Quelle der Wiffenschaft saßen und da in vollen Zügen

<sup>\*)</sup> Kürzlich berichteten die Zeitungen, wie Schüler einer "höhern Lehranstalt" des Nachts nicht nur Straßen- laternen, sondern auch Fenster in Privathäusern ein- warsen. Gehört dergleichen zur höhern Bildung, dann stehen allerdings die Seminarien noch weit zurück.

trinfen fonnten. "Nicht bas Mehrwiffen, fondern die Würdigkeit, die Berufsweihe, der persönliche Charafter und bas natürliche Geschid machen ben guten Lehrer aus. Es giebt Lehrer, welche viel mehr wiffen als manche andere ihrer Rollegen und bennoch weniger leiften als biefe. Erfahrungsgemäß gehören gerade jene Schulen, beren Lehrer fich für Belehrte halten und von allerlei Idealen träumen, nicht zu ben guten. Befähigung, Liebe und Begeifterung für den Beruf finden fich auch bei folchen Lehrern, die von der Wiffenschaft nur "genippt" haben. Bur heranbilbung von Lehrern, wie wir fie munichen muffen, ift bas aargauische Seminar bie rechte Anftalt." - Bas die Landwirthschaft im Seminar betrifft, fo will der Verfaffer diefelbe zwar feineswegs gang beseitigen wie das Lenzburger Referat, bagegen billigt er es, baß sie in letter Zeit bedeutend beschränkt worden ift. Uebrigens sonder= bar! Während die Seminarreformer an andern Orten das Seil in einem "Lehrstuhl für Landwirthschaft" am Seminar erblicken, und gar meinen, bas Seminar könne auch noch die Aufgabe einer landwirthschaftlichen Schule lösen, spricht man fich auf Brund gemachter Erfahrungen in bemjenigen Ranton, wo bisher bas Seminar am meisten für biefe Sache gethan, von rechts und links übereinstimmend für eine Reduktion berfelben aus!

Schon und mahr, gerecht und billig außert fich der Verfaffer ber Entgegnung auch über die der Bolfsichule gemachten Borwurfe. Er giebt zu, daß ihre Früchte nicht immer dem entsprechen, mas man munichen und anftreben muffe. Aber er ift gerecht und will nicht die Lehrer allein für alle Mängel verantwortlich machen. Ueberfüllte Schulen, unregelmäßiger Schulbefuch, Mangel an weiterer lebung nach zu früh erfolgtem Schulaustritt, verfehrte häusliche Erziehung, Mangel an Unterftützung von Seite bes Elternhauses oder felbft von Seite der Behörden, bas find große Sinderniffe für bas Wirfen bes Lehrers. "Jeder ehrliche Dann, der nur einigermaßen einen Begriff von der Volksschule hat, wird fagen muffen: ber Lehrer hat mit Schwierigfeiten und Sinderniffen zu fampfen, deren Beseitigung ibm oft nicht möglich ift." "Und doch, wenn man auf einen Zeitraum von 35 - 40 Jahren in die Bergangenheit zurudblicht, wird man gefteben: Die Schule hat Früchte getragen. Das Volk ist fortgeschritten in ber Gefittung, Sumanität und im Selbftbenten.

An die Stelle des frühern Nachtbuben = Unfugs find Besang= und Lesevereine getreten; es haben fich freiwillige Armen- und Wohlthätigkeitsvereine gebilbet, die segensreich mirten; die Fehden zwischen der Jugend von Ortschaft zu Ortschaft haben einem freundnachbarlichen Verhältniß Plat gemacht; bei öffentlichen Volksbeluftigungen find die Raufereien, bie früher bei berartigen Unläffen selten fehlten, fast aanglich verschwunden und es herrscht dabei ein anftandiger Ton; im Berwaltungs- und Rechnungsmesen der Gemeinden fteht es namhaft beffer als nur vor 20 Sahren, mas die Auffichtsbehörden qugeben werden; anftatt ber zotenhaften Gaffenhauer bort man jest von jungen Leuten oft gut eingeübte, icone Gefänge vortragen; neben dem Ralender und etwa einem Gebetbuch, welche früher ben einzigen Lefestoff in tausenden von Familien bilbeten, findet man beute an eben so vielen Orten Zeitungen, Beitichriften und Bücher belehrenden und unterhaltenden Inhalts, Lesevereine und Dorfbibliotheken; der Aberglaube im Bolte, wenn auch noch hin und wieder vorhanden, hat in erfreulicher Beise abgenommen; verhältnißmäßig sehr wenige glauben heutzutage noch an Bererei, Wahrsagerei, Schatgraberei u. f. m. Da florirt leider der offizielle Aberglaube allerdings noch, wo er gepflegt wird und oft gerade von den= jenigen, welche burch die Hallen der Wiffenschaft in's Berufsleben binübergetreten find."

Nachdem die "Entgegnung" in folcher Beise, baß man bas Gewicht ber angeführten Grunde und Thatfachen faum wird negiren fonnen, auf die zum Theil ziemlich leichtfertigen und phrasenhaften Un= schuldigungen gegen Seminar und Volksschule er= widert, wendet fie fich direkt gegen bas neue Projekt einer Bereinigung von Kantonsichule und Seminar. Da wird nun zunächst mit Zahlen schlagend nachgewiefen, wie basfelbe namhaft größere Opfer von Seite bes Staates und ber Böglinge erforbern würde. Doch könnte die ökonomische Seite der Frage natürlich nicht entscheidend sein, wenn damit nur der Sache in Wahrheit gedient mare. Auffallend ift es aber immerhin, daß man bisher, wo eine folche Ber= einigung bereits bestand, das Seminar wieder selbst= ftändig zu gestalten suchte. Ginft befand fich ja bas aarganifde Seminar in Marau, aber man fand für gut, zuerft nach Lenzburg und bann nach Wettingen überzusiedeln. St. Gallen hatte vor 10 Jahren sein Seminar noch in der Stadt als Bestandtheil

ber Kantonsschule; die Trennung davon und die Gründung des selbständigen Seminars in Rorschach galt und gilt als eine Errungenschaft. **Luzern** hat im Jahre 1867 das Seminar in Rathhausen aufgehoben und es mit der Realschule in Luzern vereinigt; aber schon nach einjähriger Ersahrung wurde diese Vereinigung als verkehrt und zweckwidrig erstannt und das Seminar nach Histirch verlegt. In Grandünden arbeiten schon seit Jahren die einssichtigsten Staatssund Schulmänner an der Lostrennung des Seminars von der Kantonsschule in Chur; ihre Bemühungen blieben dis dato ohne Ersolg, weil man sich vor den Kosten scheut, welche eine neue Einrichtung und der Ankauf eines zwecksbienlichen Gutes verursachen würde.

Aber weder die finanziellen Bedenken, noch die Schwierigkeit, in einer fleinern Stadt die erforder= lichen und angemeffenen Roftorte zu finden, noch die Rudficht auf bas, mas man an andern Orten und zu anderer Beit angeftrebt ober ausgeführt, foll in dieser Frage die Entscheidung abgeben. "Der haupt= fächlichfte Grund gegen das Brojett einer Bereinigung von Seminar und Rantonsschule liegt in ber Berichiedenartigkeit der beiden Anftalten nach ihrem Wirken und ihren Zielen." "Das Seminar foll eine abschließende Berufsbildungsanftalt fein; die Rantonsschule bagegen ift eine Borbildungsanftalt für junge Leute, welche fich einem wiffenschaftlichen, gewerblichen oder technischen Berufe midmen wollen. Wie verschieden also in ihren Zielen und baber auch verschieden in ihren Mitteln!" Bur nähern Rennzeichnung diefer Berschiedenheiten wird bann bingewiesen auf ein ausgezeichnetes Gutachten, bas Gr. Dr. Dula schon 1854 abgegeben und auf eine Brofchure, die berfelbe 1865 gefchrieben, lange bevor er aargauischer Seminardireftor mar. 3m Beitern fragt ber Berfaffer ber "Entgegnung" treffend: Marum fagt ber Lengburger Referent nicht, daß die Kantonsschule aus dem Symnafium und der Gewerbe- (Induftrie-) Schule besteht, und melde dieser beiden Abtheilungen mit seinem Brojekte beglückt werden foll? Ober will er gar diefe beiden und bas Seminar durch einander murfeln? Wenn er boch auf Mischung total verschiedener Anstalten ausgeht, warum hat er nicht schon langft bas Symnafium und die Gewerbichule zu verbinden gefucht, wodurch ja eine Reduktion der Zahl der Lehrer und in Folge beffen eine erhebliche finanzielle Ersparniß für ben Staat ermöglichet würde? Mache er vorerst diese Probe. Gelingt ihm die Vereinigung dieser beiden Anstalten und treten die Zweckwidrigkeit und Verkehrtheit dieser Maßregel bald nach ihrer Durchsührung nicht klar an den Tag, dann wird sich der Kanton Aargau in Demuth beugen vor jenem großen Geist, der Unerhörtes und Niegeglaubtes geleistet; und seine Unsehlbarkeit wird, wir sind das von überzeugt, seierlichst, wenn auch ohne Konzil, proklamirt werden. Man verzeihe uns aber, wenn wir dis zur thatsächlichen Lösung dieses Problems ungläubig bleiben."

Es zeugt in der That von wenig Einficht in die Bedürfniffe der beiden Anstalten, wenn man, ohue auch nur Comnafium und Gewerbschule gehörig zu unterscheiden, in's Blaue hinein die Bereinigung von Seminar und Rantonsschule befürworten fann. Etwas gang Anderes ift es, wenn ba und bort vorgeschlagen wird, für ben Eintritt in's Seminar Diejenige allgemeine Bilbung gur Bebingung zu machen, die bis zu einer beftimmten obern Rlaffe des Gymnafiums erlangt werden fann, und bann bas Seminar ausschließlich ober boch gang vorzugsweise als Berufsbildungsanstalt zu organifiren. Doch murbe man felbft in diefem Falle immer noch zu gewärtigen haben, wie fich der wirkliche Erfolg diefer Magregel zu den geträumten Früchten verhalten merbe. Die Geringichätzung, mit der man bismeilen von den "halbgebildeten" Lehrern im Allgemeinen spricht, ift einfach ungerecht und verwerflich. Untüchtige Leute giebt es unter ben ftudirten Juriften, Medizinern, Theologen 2c. ebensowohl als unter den Lehrern; aber von Gingelnen auf die Befammtheit gu schließen, läßt fich nicht rechtfertigen. Es giebt auch Lehrer, die ihren Boften in ben verschiebenen Richtungen mit nicht weniger Geschid und Gemiffenhaftigleit und Erfolg ausfüllen, als irgend ein ftudirter herr ben seinigen. Und es ift noch gar nicht so lange ber, feit man in einer gemiffen Schweizerftadt eine Anzahl Lehrer, die einst Symnafial- und Universitätsbildung genoffen, penfionirte und burch feminariftijd gebildete Lehrer vom Land erfette. Daß die betreffenden Schulen dadurch in irgend einer Richtung etwas verloren hatten, ift uns nie zu Ohren gekommen. Es ware auch eine schöne Unzahl ehemaliger Seminarzöglinge aus verschiebenen Rantonen aufzugählen, die später als Lehrer an höhern Anstalten, als Beamte, im Geschäftsleben und andern einflußreichen Stellungen sich selbst ausgezeichnet und in maßgebenden Kreisen ungetheilte Anzerfennung gefunden haben. Also schütte man nicht so leichthin das Kind mit dem Bade aus! Vollends mögen Lehrer, die vielleicht mit allem Grund ihren eigenen Bildungsgrad als unzureichend erkennen, aber die erforderliche Energie zu eigener Fortbildung in sich nicht finden können, sich hüten, deßhalb auch alle ihre Kollegen mit sich selbst auf gleiche Linie zu stellen!

## Soulnadrichten.

Glarus. (Rorr.) Die dießjährige Frühlings-Rantonallehrerkonfereng murbe Montags ben 30. Mai in Nettstall abgehalten. Sie mar fehr gablreich besucht und nur wenige Schulen maren nicht vertreten. Nach Abfingung eines Chorals eröffnete ber Brafibent, Berr Sefundarlehrer Tichudi von Schwanden, die Berhandlungen mit einer furgen Unsprache über bas Thema: "Die Schule gilt bas, wozu fie ber Lehrer macht." Er zeigte, bag nicht nur bie fogen. Laien, sondern die Lehrer felbst verschiedene Borftellungen vom Endzweck ber Schule haben. Die Ginen halten bafür, fie sei nur eine Unterrichts-, Andere aber forbern, daß fie eine Unterrichts= und Erziehungsanftalt zugleich sei. Redner hofft, daß diese Unficht immer mehr Boden gewinne, zumal bas Saus bezüglich ber Erziehung oftmals und vielerorts zu munschen übrig laffe. Es fonne nun zwar allerdings geschehen, daß eine Schule mehr geschätt, als fie im Grunde eigent= lich werth fei, sowie anderntheils, daß eine Schule unterschätt werde. Jenes aber foll der Lehrer nicht fuchen und biefes ibn nicht flein muthig ftimmen; icon Richoffe habe gejagt, man erwerbe fich öfters Dank, wo man wenig Mube hatte, und oft werde uns Mißkennung zu Theil, wo wir auf Anerkennung gerechnet.

Nach Verlesung und Senehmigung des Protokolls reserirte Herr Riemann von Glarus über die Thätigskeit der drei Bezirks-Lehrervereine im abgeflossenn Berichtsjahre, und zwar in einer belehrenden, mitsunter humoristischen Weise. Zuerst nannte er diesenigen Lehrer, welche schriftliche Arbeiten geliesert haben, dann rubrizirte und skizzirte er dieseleste, Bu einer ersten Abtheilung der Arbeiten zählt Reserent diesenigen, welche die manigsachen Hindernisse bes

sprechen, die dem gedeihlichen Wirken des Lehrers entgegen stehen. Ein Auffat behandelte die Gleichsgültigkeit der Lehrer gegen die Konferenzen; ein zweiter die überfüllten Klassen, weiter Schulweg, häufiger Lehrerwechsel, geringe Lehrerbesoldung und vernachslässigte häusliche Erziehung; ein dritter behandelte die natürliche Zerstreutheit der Kinder und die Mittel, derselben zu begegnen.

Bur zweiten Abtheilung der schriftlichen Arbeiten zählt Referent diejenigen, welche die Förderungsmittel für des Lehrers Wirfen besprechen. Im ersten Aufsatz wird Uebereinstimmung der häuslichen und öffentslichen Erziehung verlangt. Der zweite bespricht den guten Ersolg der rechten Lehrer-Autorität und zeigt, worin diese bestehe. Der dritte handelt über die Frage: Sind die förperlichen Strasen in der Schule nothwendig und zulässig? Der Versasser bejaht die Frage und zwar a) weil bei manchen Kindern nichts anderes helse; b) weil manche andere Strasarten, wie Zurückbehalten, Einsperren, neben die Stühle hinaus seigen u. s. w. unzureichend seien, und c) weil Ersahrung und die heilige Schrift sie als nothwendig erklären.

Bur dritten Abtheilung gahlt Referent biejenigen Arbeiten, welche speziell die Glarner Schulen berühren. Ein Auffat liefert Aufzeichnungen aus unferm Schulleben. Sier wird unter Anderm lobend ermähnt, wie herr Lehrer Sofftatter in Sazingen von der bortigen Schulgemeinde bas Gemeindsbürgerrecht für sein 25jähriges Wirken baselbst geschenkt worden sei (bie lette Landsgemeinde hat ihm ebenfalls bas Landrecht geschentt), und wie auch zwei andere Lehrer, Tichubi und Zopfi von Schwanden, Geschenke und Unerfennungsschreiben von ber Schulbehörde erhalten u. f. w. Gin zweiter Auffat berichtet über einen Ausflug durch einen Theil bes Rantons. Gin britter befpricht die alljährlichen Schulprufungen und ein vierter die Ginrichtung der Lehrer-, Alters-, Wittmenund Baifentaffe.

Die vierte Abtheilung enthält Biographien und zwar zwei, über Professor Eutych Kopp in Luzern und Seminardirektor Zuberbühler in Rorschach.

Die fünfte Abtheilung verzeichnet Auffațe und Borträge aus dem Sebiete des Unterrichts, als:

- a) über bas milbe Obst:
- b) " den Tabak;
- c) die Baldstätte von 1291;
- d) die deutsche Orthographie;

- e) die Anwendung der Schriftsprache in der Volksschule;
- f) Wünschbarkeit eines Tabellenwerkes für den Gesangunterricht;
- g) über die Geschichte des alten Testaments und die Frage: gehört sie in die Volksschule?

Aus ber fechsten Abtheilung, resp. aus bem Gebiete ber Erziehung, kamen folgende Arbeiten vor:

- a) über Charafterbildung;
- b) ber Schönheitsfinn und seine Pflege in ber Volksschule;
- c) die Wirfung der Furcht bei den Rindern;
- d) der Selbstmord;
- e) die Kräfte ber menschlichen Seele und beren naturgemäße Entwicklung.

Diese Andeutungen über die gelieferten und jedes= mal besprochenen schriftlichen Arbeiten zeugen für das lobenswerthe Streben der glarnerischen Lehrerschaft, für gegenseitige Belehrung und Fortbildung. Herr Riemann zitirte in seinem Bericht einzelne Stellen aus den Arbeiten und schloß dann mit einem poetischen Erguß, dem wir solgende Strophe entheben:

D! ich lege uns're Jugend Hoffnungsvoll dir an das Herz;
Lehr' sie Bissenschaft und Tugend,
Bete für sie himmelwärts.
Dein Gebet ist nicht vergebens,
Es gibt Muth und Freudigkeit,
Ist die Quelle regen Strebens,
Stärkt dich auch bei Sorg und Leib.

Von einer Diskufsion über irgend einen Gegenstand des Referates, wie sie sonst in der Regel solgt, wird für diesmal abgesehen und dem Reserenten seine gelungene Arbeit bestens verdankt. — Die Bibliotheks-Rechnung, abgelegt von Herrn Lehrer Gallati in Glarus, wird genehmigt und verdankt. Es werden mehrere Anträge über Einrichtung, Benutung und sinanzielle Hebung gestellt; nach längerer Diskussion aber Nichteintreten beschlossen.

Nach einer halbstündigen Ruhe folgte zunächst die Vorlage der Rechnung über die Lehrer-, Alters-, Wittwen- und Waisenkasse durch Herrn alt Sekundar- lehrer J. J. Bäbler. Dieselbe erzeigte einen Netto- vorschlag von Fr. 2503. 75 Rp., und damit ein Sesammtvermögen von Fr. 33,789. 64 Rp., wovon 1000 Fr. in den projektirten Reservesond sallen. An der 1869er Dividende partizipirten:

- 1) 4 alte, nicht mehr im Amte stehende Lehrer mit je Fr. 200 = Fr. 800;
- 2) 4 über 55 Jahre alte, aber noch funktionirende Lehrer mit je Fr. 100 — Fr. 400;
- 3) 5 Lehrerwittwen mit ihren Kindern je Fr. 100 = Fr. 500.

Aso 13 Bersonen mit 17 Antheilen. — Zur Bertheilung kommen alljährlich: a) sämmtliche Zinsen; b) drei Viertel der Jahresbeiträge der Mitglieder; (der jährliche Beitrag für jedes Mitglied ist 8 Fr.); c) die Hälfte des Jahresbeitrages des Tit. Kantonssichulrathes (von 500 Fr.). Das Maximum eines Zuges ist 100 Fr. resp. 200 Fr. für einen nicht mehr im Amte stehenden alten Lehrer. — Im absgeslossen Rechnungsjahre sielen der Anstalt drei Vergabungen zu, nämlich:

- a) Lon Fräulein Geer sel., Schwester bes Hrn. Landammann Dr. Heer Fr. 500,
- b) von Hrn. Hptm. Paravicin-Zwicki " 300,
- c) vom Tit. Kantonsschulrath . . " 1,500.

Von diesem lettern sind, wie oben bemerkt, 250 Fr. für die Dividende und 1000 Fr. zur Bilbung eines Reservesonds verwendet und die letten 250 Fr. zum Kapital, wie die übrigen beiden Legate, geschlagen worden. — Die Rechnung wurde genehmigt und bestens verdankt.

Es follte nunmehr ber revibirte Statutenentwurf in Berathung gezogen werden; da eröffnete Berr Pfarrer Wilh. Freuler, er habe gehört, daß die land= räthliche Geschäftsprüfungstommiffion in ihrem Berichte an den dreifachen Landrath ein Poftulat über ein bedeutend erhöhtes Büdget für Schulzwecke, speziell für Lehrerpenfionen, ftellen werde, fo daß möglicher= weise eine nochmalige balbige Statutenrevision vorgenommen werden muffe. Es wird baber mit Gin= muth die Berathung verschoben und beschloffen, später eine Extraversammlung zu veranstalten. Rach bem Vortrag eines vaterländischen Liedes wurden die Berhandlungen geschloffen. Bei einem frugalen Mittageffen im "Baren" verlebte man noch bei Gefang und Rede ein paar heitere Stunden. Toaftirt murde wenig. Der Präfident brachte bem h. Kantonsichulrath, der sich stets freundlich gegen die Lehrerschaft und ihre Kaffe beweise, ein verdientes Hoch! und Herr Pfarrer W. Freuler auf den schulfreundlichen Sinn des Glarnervolkes. — Auch diese Konferenz war belehrend und wird hoffentlich nicht ohne segens= reiche Früchte bleiben. B.

Granbunden. In ber Bfingftwoche machten 231 Kantonsichuler von Chur, begleitet von fieben Lehrern (barunter Gr. Rektor Bott) und dem Brafibenten bes Erziehungsrathes, Srn. Dr. Bernhard, einen breitägigen, wohlgelungenen Ausflug in's ebnere Land und nach ben Seen, unterwegs aber boch auch wieder über die Bergeshöhen von Appenzell. Ber Eisenbahn ging's zuerft von Chur nach Altstätten, bann zu Fuß ben Berg hinauf über ben Ruppen nach Trogen, Bögelinsed und St. Gallen. Rorichach aus führte ein ftattliches Dampfichiff die muntere Schaar nach Konftanz, mo zum erften Mal Nachtquartier genommen murbe. Den zweiten Tag ging's am Sobentwiel und Sobenkraben vorbei nach Schaffhausen, wo beim Sonnenschein ber Rheinfall befichtiget murbe, "Sauptgenuß und Glanzpunkt der gangen Reife." In Winterthur murbe die fleine Urmee in der Kaserne beberbergt. "Der lette Reise= tag führte die Turnfahrer", wie der "Freie Rhätier" berichtet, "beim schönften Wetter nach Limmatathen, wo fie unter fundiger Leitung die Sebensmurdig= feiten ber Stadt in Augenschein nahmen und sobann ben anmuthigsten aller Seen hinauf ber alten Curia Rhætorum im schnellften Tempo mühelos zuschnaubten und raffelten und um 10 Uhr baselbst anlangten. Um Regelung und Gelingen bes Unternehmens hat bie Reisekommission und beren würdiger Brafes (Gr. Turnlehrer Obrecht), um Pflege von Beiterkeit und Runftgenuß ber Sangerchor nebft ber mandernben Rapelle fich verdient gemacht. Die Saltung der Schüler fann im Gangen als befriedigend, ja lobens= werth bezeichnet werden."

Es gehört nicht eben zu ben leichten Aufgaben, mit einer so zahlreichen Schaar zu reisen, und es wären wohl wenige ebenso stark besuchte Schulen, die Aehnliches aussühren würden. Erleichtert wurde die Fahrt durch zweckmäßige Anordnungen, die zum Boraus für Bewirthung und Beherbergung je an Ort und Stelle getroffen waren und durch die Theilsnahme einer größern Zahl von Prosessoren. Daß der Prässdent des Erziehungsrathes die Tour mitsmachte, wollen wir als eine besonders freundliche Erscheinung notirt haben. In Konstanz haben wir das ganze Korps nach einer etwas bewegten Seessahrt in bester Ordnung ausmarschiren sehen und uns an seiner guten Haltung wie an den trefflichen Leistungen der Kadettenmusstgesellschaft recht erfreut.

Thurgan. Der Regierungsrath hat das Erziehungsdepartement ermächtiget, auf Oftober I. J. einen in Frauenfeld abzuhaltenden, höchstens drei Wochen dauernden Lehrervorkurs für landwirthschaftzliche Fortbildungsschulen anzuordnen und die ersforderlichen Lehrmittel inzwischen anzuschaffen und unter die Lehrer zu vertheilen.

#### Aurze Mittheilungen.

Die Lehrerversammlung von Göttingen hat folsgende Thesen betreffend die Sesundheitspflege in den Schulen zu den ihrigen gemacht: 1) Aus pädasgogischen und gesundheitlichen Gründen ist es nothwendig, daß nach jeder Unterrichtsstunde eine Pause von 10 Minuten eintritt; 2) es müssen Borrichtungen getroffen werden, daß auch während der Unterrichtszeit frische Luft durch die Fenster in das Schulzimmer dringen fann; 3) die Schulzimmer müssen alle zwei Tage gereinigt werden; 4) es ist nöthig, daß auch während der Nachtzeit oder doch bis zur Nachtzeit die Fenster ofsen stehen. (A. D. Lztg.)

Für die Provinz Schleswig = Holstein ist ansgeordnet, daß die Kandidaten der Theologie, um sie für ihren Beruf als Schulaufseher zu befähigen, einen sechswöchigen, sage sechswöchigen praktisch pädasgogischen Kursus an einem Seminar durchzumachen haben. Vorher haben sich dieselben mit Zeller's Lehrer der Ersahrung, Kaumer's Geschichte der Pädasgogik und den preußischen Regulativen nebst Zubehör bekannt zu machen. "Was für eine leichte Kunst und Wissenschaft ist doch die Pädagogik!"

(A. D. Lztg.)

Offene Korrefpondenz. Ein Brief aus London folgt in nächster Rummer. — D.: Kam für biesmal zu fpat, wird aber später gelegentlich Berückschigung finden.

morning of the sale of the first for the sale of the s

# Anzeigen.

Offene Lehrerstelle.

Un ber Bezirksichule in Burgach ift bie Stelle eines Sauptlehrers für deutsche Sprache, Geschichte und Geographie erledigt und wird hiermit zur Biederbesetzung ausgeschrieben. Jährliche Besoldung bei wöchentlich

höchstens 28 Unterrichtsstunden 2000 Franken.

Bewerber um diese Stelle haben ihre Anmelbungen, im Begleit der reglementarisch vorgeschriebenen Zeug-nisse über Alter, Studien und Leumund, allfällig sonstiger Ausweise in literarischer und padagogischer Beziehung und einer turgen Darftellung ihres bisherigen Lebens- und Bildungsganges bis und mit dem 13. heumonat nachsthin der Bezirksschulpflege Zurzach einzureichen.

Aarau ben 16. Brachmonat 1870.

(H. 2463.)

Bakante Lehrerstellen.

Un ber deutschen reformirten Gemeinde in Genf find bie zwei untern Primarlehrerftellen erledigt und jollen bis Anfang Angust a. c. wieder befett werden.

Die jährliche Besoldung beträgt bei 30 Stunden wöchentlichem Unterrichte 1500—1800 Fr.

Bewerber um die eine ober andere diefer Stellen muffen beider Sprachen mächtig und als Lehrer patentirt fein; fie haben ihre Unmelbungen im Begleit eines Diploms, allfälliger sonstiger Zeugnisse über praktische Tüchtigkeit und einer kurzen Darstellung ihres bisherigen Lebens= und Bildungsganges innert 3 Wochen an den Unterzeichneten zu abreifiren.

> Für die Unterrichts-Direktion der deutschen reformirten Gemeinde in Genf:

Charles Pfeffer,

Montblanc. 3.

Genf ben 22. Juni 1870.

(H.-1473-X.)

Im Berlag von 3. 3. Sofer in Zürich find erschienen : Bom h. Erziehungsrath bes Rantons Zürich zur Gin= führung empfohlen und vom h. Erziehungsrath bes Rantons Lugern die Ginführung bewilligt:

Schreibhefte mit Vorschriften

3. Horrodi, Lehrer an der Stadtschule und Schreiblehrer an der Rantonsschule in Zürich.

I. Abtheilung: beutiche Rurrentichrift. 9 hefte = 361/2 Bogen - ju jedem heft ein Fliegblatt. Breis 2 Fr. - Einzelhefte werden auch abgegeben.

Wir machen auf dieses neue vorzügliche. Lehrmittel, bas in der Schweiz noch einzig in seiner Art ift, Schulbehörden und Lehrer besonders aufmerkfam. Bereits hat bie Schulpflege Zürich, gestützt auf die Gutachten der Lehrerkonvente und besonders auf die Resultate, welche ber Berfasser in seiner Schule erzielt hat, 5000 Hefte angeschafft, um in größerm Magftabe Proben bamit anzustellen.

#### Transporteurs

auf starkem Karton per Dutend à 45 und größere mit genauem Maaßstab à 60 Rp. hält immer vorräthig:

Die Lithographie 3. Bungli, Infelhof, After.

NB. Für's Authographiren von Liedern empfiehlt fie fich ebenfalls beftens.

Für die Erziehungsdirektion: Wriffer, Direttionsfefretar.

Ausschreibung einer Lehrstelle.

Die Sekundarschulpflege Enge-Bollishofen beabsichtigt, die seit einem Jahre provisorisch befleidete zweite Lehrstelle an hiefiger Sekundarschule befinitiv zu besetzen. Afpiranten haben fich bis zum 5. Juli beim Präfidenten ber Pflege, herrn Kantonerath Meier in Enge, augu-

Enge ben 24. Juni 1870.

Namens ber Sefundarschulpflege: Das Aftuariat.

Man wünscht zu verkaufen:

Bed, Christenthum nach Geschichte und Lehre. Gestraucht. 2 Fr. — Egli, praktische Erdkunde, (2.) Gebunden, neu, 1 Fr. 80. — Egli, prakt. Naturgeschichte, Zoologie (2.) und Egli, kleine Naturgeschichte, Zoologie, neu, zus. 1 Fr. Fourch, Leçons de géométrie analytique, neu, 3 Fr. — Gremli, Excursions-Flora, neu, 3 Fr. 80 Rp. - Gerof, Balmblatter (9.) Gleg. Brachtb., neu, 3 Fr. 50. — Kaufmann, ebene Geo-metrie (3.) neu, 1 Fr. 50. — Kruger, Grundzüge ber Phys., (9.), geb., neu, 1 Fr. 50. — Kittel, Taschenb. der Flora Deutschlands, (3.), geb., wie neu, 7 Fr. 50. — Kletke, Deutschlands Dichterinnen, (4.), Eleg. Prachtb., neu, 3 Fr. 80. — Dr. Pollat, mathem. Aufgaben: Abtheilung Stereometrie und Trigonometrie, 2 Fr., - Schilling, fl. Naturgefch. (7.), geb., wie neu, 1 Fr. 60. - Sonnet, Arithmétique, 2 vol., broich., neu, 5 Fr. — Stöck ardt, Schule ber Chemie, (14.), geb., neu, 4 Fr. 50. — Zähringer, Aufg. VIII. — VII. Heft sammt Auflösungen, in 2 Banden, neuere Auflagen, 1 Fr. 50. - 1 Elektrisirmaschinc (Chlinder), neu, mit Garantie, 40 Fr. Lendener-Flaschen, auf Bestellung à 3 Fr. Taufch wurde angenommen: Grube, geschichtl. Charafter= bilber. — Geilfuß, Helvetia und Bogelin-Gicher, Geschichte ber Gidgenoffenschaft. Frankirte Briefe mit ben Initialen G. B. befördert die Exped. ber "Lehrerztg."

bu verkausen, wie neu:

1 Rlaffifer aller Zeiten und Rationen. Bon Mb. Bolf.

50 Hefte. Statt 671/2 Fr. nur 35 Fr. — 1 Mepers Bolfsbibliothek für Länder=, Bölker= und Naturfunde. Mit Stahlstichen und Rarten, brofch. 102, mit zwei Sahrbüchern. 104 Bogen.

18 Fr. -Statt 57 Fr. nur 1 Carus D., die Symbolif ber menschlichen Geftalt. Mit Illustrationen, brosch.

Fr. 5 -Statt 11 Fr nur Wo, fagt auf frankirte Anfragen die Exped. d. Bl.

Redaktion: Seminardirektor Rebsamen in Arenglingen. Drud u. Berlag v. J. Suber in Frauenfelb.